

Begrüssung Consano Symposium 27. 4. 2006

Dr. med. Cyrill Jeger
Präsident Consano
Vereinigung für eine faire und soziale Medizin in der Schweiz

Die Frage wie chronische Patienten weiterhin medizinisch angemessen betreut werden können – ist unserer Meinung nach der Goldstandard, an dem Strukturreformen und Auswirkungen von Auseinandersetzungen der verschiedenen Players im Gesundheitswesen zu messen sind.

Die Auswirkungen der Mittelwert-Beurteilung – wie dies von der Santesuisse und den Gerichten heute angewendet wird – führen direkt dazu, dass chronische Patienten riskieren, unterversorgt zu werden.

10% der Patienten bewirken oder benötigen 60% der Kosten einer Grundversorgungspraxis. Wer also über dem Mittelwert liegt, kann seine Praxis am schnellsten „sanieren“ im Sinne von Santesuisse durch Wegschieben von teuren Chronischkranken.

Das ist offensichtlich – von den Mächtigen – so gewollt – denn Santesuisse Vertreter empfehlen dies ausdrücklich betroffenen Ärzten.

In unserer täglichen Arbeit wird es immer mehr ein Problem, wer ein teures Langzeit-Rezept schreibt – der Grundversorger oder der Spezialist, oder das Spital?? – Doch ein unwürdiges Schwarzpeter-Spiel – scheinbar aber nötig!

Spannungen sind schliesslich vorprogrammiert zwischen den Pflegeversichern eben den Krankenkassen – und den Taggeld- oder den IV-Versicherern.

Wir Leistungserbringer dürfen uns nicht mehr optimal für komplexe Patienten einsetzen – um Arbeitsunfähigkeit oder Invalidität zu vermeiden, sonst laufen wir Gefahr, als überarztende belangt zu werden.

Ein weiteres Problem gegenüber chronischen Patienten, nun auch besonders älteren Patienten sind die Hausbesuche, die durch Tarmed immer unattraktiver werden. Auch hier mit offensichtlichen Kostenfolgen!

Heute sollen auch konstruktiv Lösungsansätze angesprochen werden können:

Ein Ansatz ist der erste Fragenkomplex: Aufhebung Kontrahierungszwang, welche Rahmenbedingungen sind dazu nötig – gerade unter dem Blick auf die Anliegen der chronischen Patienten.

Ein weiterer Ansatz ist, wie wir zu neuen Daten kommen, zu einem brauchbaren und akzeptierten Morbiditätsindex. Dazu liefern die beiden Beiträge von den Herren Stoffel und Steinmann Perspektiven.

Die Seite der Patienten wird prominent von Frau Kessler und Frau Vogelsanger vorgestellt.

Santesuisse steht sicher im Erklärungsnotstand: wer soll die chronischen Patienten betreuen – Herr Amstutz ist angefragt. Herr Zollikofer, selber auch Grundversorger kann als Vertrauensarzt für Versicherungen sicher auch Antworten beitragen.

Wir stellen Ihnen einen spannenden Kreis von Beiträgen vor – der Diskussion unter Frau Alenka Ambroz soll genug Raum gewährt bleiben.